

## **Gespräch mit Jean-François Brégy**

### ***Secrétaire général in dem Opernhaus Le Théâtre du Châtelet***

*Welche Aufgabenbereiche haben Sie?*

Ich trage die Verantwortung für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören Marketing, Presse, Herausgabe der Programmhefte. Meine Abteilung umfasst 40 Mitarbeiter. Auch das Kartenbüro gehört dazu.

*Wieviele Mitarbeiter sind beschäftigt? Und wie ist das Verhältnis Künstlerisches Personal zu Administration?*

Da das Opernhaus ein Stagione-Betrieb ist, ist die Anzahl der ständigen Mitarbeiter mit 130 sehr gering. Stagione-Spielen heißt, dass eine Produktion über einen Zeitraum gezeigt wird und sonst nichts. Es wird das Bühnenbild aufgebaut und es wird nichts umgebaut, daher ist das Technik-Team klein. Wenn die Aufführungsserie vorbei ist, sind spielfreie Tage, die für die Vorbereitung des nächsten Stückes genutzt werden.

Wir haben weder ein festes Orchester noch einen ständigen Chor. Auch kein Ballett und natürlich keine Sänger, die ein Jahresengagement haben. Es muss für jede Produktion das gesamte künstlerische und technische Personal zusammengestellt werden. Zur Zeit wird die Oper *Arabella* gespielt, dafür haben wir 500 Personen engagiert.

*Wie hoch ist das jährliche Budget?*

Dieses beträgt 25 Millionen Euro. Mit 16 Millionen Euro Subventionen trägt die Stadt Paris den Hauptanteil. Die Republik zahlt nichts, wir sind sozusagen ein Stadttheater. Die restlichen 9 Millionen Euro werden durch den Kartenverkauf abgedeckt, darin sind auch 4% Spenden von Sponsoren enthalten. Wir spielen also 36% ein! Das ist sehr hoch. Es gibt viele Theater, die zwischen 15% und 20% einspielen.

In der vergangenen Saison hatten wir ca. 200 000 Besucher. Dem gegenüber stehen 2000 Sitzplätze, wobei 300 mit schlechter Sicht oder ohne Sicht sind.

*Nach welchen Gesichtspunkten werden die Sänger ausgewählt? Und wie gelingt es, so berühmte Sänger wie Thomas Hampson oder Karita Mattila zu engagieren? Zahlen Sie so hohe Gagen, hat Ihr Opernhaus so einen guten Ruf?*

Wie in jedem anderen Theater haben wir einen künstlerischen Leiter, der für die Besetzungen verantwortlich ist. Es ist eine Frage der persönlichen Kontakte zwischen Intendant und Künstler und der guten Planung. Weltberühmte Künstler bekommen mehr Angebote als sie annehmen können. Sie müssen also sorgfältig auswählen. Und da spielen mehrere Faktoren zusammen: lange Vorausplanung – vier Jahre, persönlicher Kontakt zum Intendanten, interessantes Werk, passendes Leadingteam, Mitsänger, mit denen man gerne auf der Bühne steht.

*Eine Frage zum Regietheater: Wollen Sie Neues oder Altbewährtes?*

Ich kann sagen, dass unsere Inszenierungen moderner sind als in vielen Opernhäusern. Unser Publikum akzeptiert gute, moderne Inszenierungen sicher auch mehr als in anderen Pariser Opernhäusern. Im Schnitt sind die Besucher neugierig und auch mehr an neue Regisseure gewöhnt. Wenn ihr den Spielplan der kommenden Saison lest, findet ihr Namen wie Robert Wilson, Viktor Kramer, Claus Guth. Diese Regisseure haben in den letzten Jahren immer wieder für Aufsehen erregt und interessante Inszenierungen abgeliefert.

*Aus dem Programm sieht man, dass Sie viele Koproduktionen machen.*

Ja, wir sind auf Koproduktionen angewiesen. Vor allem aus finanziellen Gründen. Wir überlegen sehr genau, welche Theater für uns passend sind. Genannt seien Staatsoper Berlin, Opernhaus Zürich, Brüssel, Covent Garden und das Mariinski Theater in St. Petersburg. Unser Publikum ist sehr zufrieden damit. Die Frage, wo die erste Premiere ist, spielt überhaupt keine Rolle.

*Oft wird gesagt, dass Oper eine sterbende Kunstgattung ist und sich vor allem junge Menschen wenig dafür interessieren. Welche Maßnahmen werden in diesem Haus gesetzt, um Kinder und Jugendliche als interessierte Zuschauer zu gewinnen?*

Paris hat viele Theater, Opern, freie Bühnen, Museen, Kinos. Und allen ist bewusst, wie wichtig das Einbeziehen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in das Kulturgschehen ist. Es gibt daher ein Riesenangebot, vor allem für Schulklassen. Wir haben in der laufenden Saison 12 000 Jugendkarten bereit gestellt. Daneben gibt es ein breitgefächertes Angebot, das von Einführungsvorträgen bis zum Künstlergespräch reicht. Besonders Interessierten wird in Workshops die Möglichkeit geboten, Szenen zu erarbeiten, Kostüme zu entwerfen u.a. Wir haben auch einen Saal im Opernhaus, wo Schüleraufführungen stattfinden können.

Gespräch geführt am Freitag, 27. Mai 2005 nach einer Führung durch das Theater  
Am nächsten Tag besuchten wir eine Aufführung der Oper *Arabella*, die von Peter Mussbach inszeniert wurde. Das Bühnenbild war passend, modern, ebenso die Kostüme. Alle Sänger haben nicht nur hervorragend gesungen, sondern eindrucksvoll gespielt.